

Davor Dukić | Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet, ddukic@ffzg.hr

Die Karlstädter Zeitschrift »Der Pilger« (1841–1847)

›Provinz-Journal‹ aus imagologischer Sicht –
ein Forschungsentwurf

1.

Die Bedeutung der Periodika ist für die Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts, vor allem für die literarische Bildung bzw. für die Gestaltung des literarischen Geschmacks unbestreitbar.¹ Dies umso mehr, als die damaligen Zeitschriften und Zeitungen oft einen hohen Anteil an Literatur im engeren Sinne (wie Gedichte, Erzählungen und Fortsetzungsromane), und auch im weiteren Sinne (Reisebeschreibungen, Essays, historische Anekdoten) enthielten, im Original oder in der Übersetzung. Wird der Blick kulturwissenschaftlich erweitert, so können praktisch alle Textsorten in unterschiedlichsten Periodika von Bedeutung sein, wie z. B. historiographische, geographische, naturwissenschaftliche oder ökonomische Beiträge, Nachrichten und Kommentare über zeitgenössische Politik, Werbeanzeigen u.v.m. Die umfassende Funktion

Die Karlstädter Zeitschrift »Der Pilger« gehört neben den Zagreber Zeitschriften »Luna« (1826–1858) und »Croatia« (1839–1842) zu den deutschsprachigen Kulturperiodika in Nordkroatien in der Zeit der sog. Kroatischen Nationalen Wiedergeburt. Der Bestand der Karlstädter Zeitschrift ist nur mangelhaft erhalten und daher von der Forschung kaum erschlossen. Anhand der in der Zagreber National- und Universitätsbibliothek verfügbaren, inzwischen auch digitalisierten Exemplare bietet der Beitrag bibliographische Basisinformationen sowie eine zusammenfassende Darstellung des inhaltlichen Profils. Besonders berücksichtigt werden die imagotypischen Konstruktionen eigener und fremder geokultureller Räume sowie die Präsenz der kroatischen Literatur in diesem Periodikum.

1 Die vorliegende Arbeit gehört zu den Ergebnissen des Forschungsprojekts »Postimperiale Narrative in zentraleuropäischen Literaturen der Moderne«, das von der Kroatischen Wissenschaftsstiftung finanziert wird (Ref.-Nr. IP-2014-09-2307 POSTIMPERIAL). Das Projekt wird an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb unter der Leitung von Marijan Bobinac durchgeführt.

des Zeitschriftenwesens wurde in der Literaturgeschichtsschreibung nicht immer entsprechend gewürdigt. So wird z.B. erst in der neuesten Synthese der kroatischen Literatur des 19. Jahrhunderts von Vinko Brešić (2015) den Periodika eine gleichwertige Stellung neben anderen Medien und Gattungen zuerkannt; dagegen spielen sie in den zwei älteren historischen Darstellungen von Antun Barac (1954) und Milorad Živančević (1975) eine Nebenrolle.

Einen Sonderfall stellen die ›fremdsprachigen‹ Periodika dar, wie etwa die italienischen und deutschen Zeitschriften in den kroatischen Ländern im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts. Aus unterschiedlichen Gründen werden sie von allen beteiligten Seiten marginalisiert bzw. manipuliert. Im kulturellen Raum, in dem sie herausgegeben wurden, werden sie nur am Rande, als ein Fremdkörper in der eigenen Kultur registriert. Eine andere Deutung für die Lückenhaftigkeit der Rezeption ist die Betonung ihrer offensichtlichen Verbindung mit der ›heimischen‹ Kultur, d.h. erforscht werden ausschließlich die in der jeweiligen Volkssprache publizierten Texte (z.B. kroatische Texte in den deutschsprachigen Periodika im kroatischen Raum), oder auch Sekundärtexte zur kroatischen und zu anderen slawischen Literaturen. Auf der anderen Seite werden solche Periodika in jenem kulturellen Raum, dem sie sprachlich angehören, entweder als eine unwichtige provinzielle Kulturerscheinung übersehen oder aber für die Ziele einer irredentistischen Politik instrumentalisiert.

Im Kontext der kroatischen ›fremdsprachigen Periodika‹ des 19. Jahrhunderts stellt die in Karlstadt auf Deutsch publizierte Zeitschrift »Der Pilger« (1841–1847) einen Sonderfall dar.² Infolge ihres verhältnismäßig ambitionierten redaktionellen Konzepts und eines doch beachtlichen Veröffentlichungszeitraums ist diese Zeitschrift nicht völlig aus dem Blickwinkel der Forschung geraten. Da der Bestand der Zeitschrift nur unvollständig erhalten ist, fehlt die Grundlage für eine systematische Untersuchung: dem »Pilger« wurde bislang keine Monographie oder Fallstudie, keine Dissertation oder Diplomarbeit gewidmet. In den gelegentlichen Erwähnungen der Zeitschrift tauchen immer wieder dieselben, teils falschen, teils unvollstän-

2 In der älteren Literatur wurde »Der Pilger« immer neutral als ›Blatt‹ (›list‹) bezeichnet; erst in der *Hrvatska književna enciklopedija (Kroatische Literatur-Enzyklopädie)* (2010–2012) taucht die Bezeichnung ›Zeitung‹ (›novine‹) auf, ebenso wie im aktuellen Digitalisierungsprojekt älterer Periodika (s. Anm. 3). Der Erscheinungsrhythmus und die aktuelle politisch-ökonomische Thematik, besonders stark im Jg. IV (1844) vertreten, sprechen eher für die zweite Bezeichnung, nicht aber der hohe Anteil und die Bedeutung der literarischen Beiträge. Im Untertitel des Periodikums erscheint immer die Bezeichnung ›Zeitschrift‹. Auf jeden Fall ist »Der Pilger« eher mit den literarischen Zeitschriften »Luna« und »Croatia« zu vergleichen als mit der politischen Tageszeitung »Agramer politische Zeitung«.

Der Pilger.

Zeitschriftliches
Organ für vaterländische Interessen, Kunst und Industrie.

(Dritter Jahrgang.)

Nr. 35.

Karlstadt, am 3. Mai

1843.

Inhalt: „Scenen aus dem Freiheitskampfe der Neger,“ (Fortf.) — „Damen-Duell,“
(von W. R.) — Tages-Chronik. — Feuilleton.

Moj sanak.

Ah kak sladko sanjala sam tada,
Kad sam njegva scienila bit mlada;
Na sárdašcu njegovom da počivam,
Na usti mu rajsku slast uživam.
O pramsrietna kak sam se ćutila!
Nu žalosti, ja sam samo snila. —

Njegvo oko raj ljubavi bjaše,
Iz koga mi nebo poviraše;
Razkoš, radost, ljubavi naslada
Uzhitjenu iz njega ovlada.
O pramsrietna kak sam se ćutila!
Nu žalosti, ja sam samo snila. —

Rieći njegve, vrielo od sladkosti,
Opijaše dušu u radosti:
U njih bjaše rajskog penja sila,
Ká mi sárđce za viek osvojila.
O pramsrietna kak sam se ćutila!
Nu žalosti, ja sam samo snila. —

Usne bjahu siedište ljubavi,
Na kó Leľjo striclice nastavi; —
Rajska milos u smiehu im plovi
Čar od koje dušu mi ulovi.
O pramsrietna kak sam se ćutila!
Nu žalosti, ja sam samo snila. —

Oko, rieći, usne vilovite,
Duh i sárđce siono ushite,
Razkoš nadjoh u njemu jedinu,
Ljubav njemu posvetih nevinu.
O pramsrietna kak sam se ćutila!
Nu žalosti, ja sam samo snila. —

Ah! zaš' sam se jadna probudila,
I 'z neba se moga porušila?
Ili, zašto biah tak zaspala,
Bezpokojna da sam se uzatala! —
O pramsrietna kak bi se ćutila!
Da nis nikad sladkog sanko snila!

*Dragoila Jarnevićeva *).*

Scenen aus dem Freiheitskampfe der Neger.

(Fortsetzung.)

Auf der Seite des Börsenplatzes in einem großen viereckigen Hause, in welchem wir
kürzlich die beiden jungen Negerinnen sahen, vertheidigten sich mehrere, durch die unerschrockene

*) Von der geschätzten vaterländischen Schriftstellerin ist soeben ein interessantes Werkchen: „Domorodne poviesti“ (Waterländische Erzählungen) unter der Presse, das aus der J. R. Prettnerschen Buchdruckerei, recht nett ausgestattet, demnächst hervorgehen wird, und worauf ich die Freunde der National-Literatur, besonders aufmerksam machen zu müssen glaube. — c —

digen Angaben auf. Da eine Vervollständigung des Zeitschriftenbestands nicht mehr zu erwarten ist und alle verfügbaren Ausgaben seit kurzem auch in digitaler Form zugänglich sind, ist die Zeit für eine Untersuchung aufgrund des erhaltenen Bestandes und damit für eine Aufholung des bisher Versäumten gekommen. Dieser Aufgabe wird im ersten Teil des vorliegenden Beitrags nachgegangen. Im zweiten Teil soll auf das imagotype

Potenzial der Zeitschrift hingewiesen werden, d.h. auf ihre Bedeutung in der Rekonstruktion des kulturellen Imaginariums in den nordkroatischen Ländern der 1840er Jahre. Der dritte und abschließende Teil der Arbeit gilt dem Potenzial der Zeitschrift für weitere (wirtschaftsgeschichtliche, germanistische, slawistische) Untersuchungen.

2.

Der erhaltene Bestand der Zeitschrift, in gedruckter Form oder auf Mikrofilm, ist ausschließlich in der Zagreber National- und Universitätsbibliothek (NSK) verfügbar. Alle erhaltenen Nummern des »Pilgers« sind außerdem, wie bereits erwähnt, digitalisiert worden.³ Es folgt eine Auflistung des NSK-Bestandes:

- Jg. I/1841: kein Exemplar verfügbar;⁴
- Jg. II/1842: in gedruckter Form; auf Mikrofilm nur der zweite Halbjahrgang⁵ (29. Juni–31. Dezember);
- Jg. III/1843: nur auf Mikrofilm;
- Jg. IV/1844: in gedruckter Form und auf Mikrofilm;
- Jg. V/1845: in gedruckter Form; auf Mikrofilm fehlen nur Nr. 1–9 des zweiten Halbjahrganges (2. Juli–30. Juli);
- Jg. VI/1846: der erste Halbjahrgang nicht verfügbar; der ganze zweite Halbjahrgang auf Mikrofilm; in gedruckter Form fehlen die ersten 9 Ausgaben vom Juli;
- Jg. VII/1847: der ganze erste Halbjahrgang in gedruckter Form und auf Mikrofilm.⁶

Der mangelnde erste (Halb)Jahrgang, besonders die ersten Nummern, stellt ein schweres Handicap für die beabsichtigte literaturgeschichtliche Darstellung der Zeitschrift dar, da gerade am Veröffentlichungsbeginn programmatische

3 Dabei handelt es sich um das Digitalisierungsprojekt »Stare hrvatske novine« (»Alte kroatische Zeitungen«) der Zagreber National- und Universitätsbibliothek (Nacionalna i sveučilišna knjižnica, in der Folge: NSK). Vgl. *Stare hrvatske novine*.

4 Velimir Deželić nennt im Kapitel »Kroatien-Slawonien« in der *Deutsch-Österreichischen Literaturgeschichte* von J. W. Nagl, J. Zeidler und E. Castle den 7.7.1841 als Erscheinungsdatum der ersten Nummer des »Pilgers« (S. 1076).

5 In der Zeitschrift »Der Pilger« wird für »Halbjahrgang« von der Redaktion der Terminus »Semester« verwendet (in der Folge abgekürzt mit »Sem.«).

6 An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mag. Sonja Martinović von der NSK bedanken, die alle Angaben und den ganzen Bestand der gedruckten Exemplare zur Verfügung gestellt und damit meine Forschungen erheblich erleichtert hat.

Texte, d.h. Texte über die Ausrichtung der Zeitschrift zu erwarten sind. Auch das Ende der Publikation bleibt im Dunklen: In den letzten Ausgaben des ersten Halbjahrgangs 1847 wird das Ende nicht einmal angekündigt; und noch in der Nr. 40 vom 22. Mai ist, wie am Ende eines jeden Halbjahrgangs üblich, eine ausführliche Pränumerationsanzeige zu finden.⁷ Aus diesem Grund wird in der Forschung spekuliert, die Zeitschrift habe auch das historische Jahr 1848 erlebt; jedoch sind keine Exemplare aus diesem Jahrgang erhalten.⁸

Der Titel der Zeitschrift blieb offensichtlich im gesamten Erscheinungszeitraum unverändert, während der Untertitel immer wieder variierte: Mindestens in drei Halbjahrgängen erschien die Zeitschrift ohne jeden Untertitel (II/1842, I. Sem.; VI/1846, II. Sem.; VII/1847, II. Sem.), der Untertitel »Organ für vaterländische Interessen, Kunst und Industrie« findet sich im zweiten Halbjahrgang des zweiten Jg. (II/1842, II. Sem.), seine Variation »Zeitschriftliches Organ für vaterländische Interessen, Kunst und Industrie« im Jg. III/1843, wie auch im zweiten Halbjahrgang des Jg. V/1845, während im Jg. IV/1844 und im ersten Halbjahrgang des Jg. V/1845 der Untertitel »Commerzielle belletristische Zeitschrift« lautet. Die »synthetische« Variante des Untertitels, »Commerzielle-belletristische Zeitschrift, Organ für vaterländische Interessen, Handel, Industrie und Gewerbe«, wurde in der »Pränumerations-Einladung« am Ende des ersten Halbjahrganges im Jg. II/1842 (Nr. 47, S. 185) angekündigt, erschien aber nur im Probeblatt des nächsten Halbjahrgangs.

»Der Pilger« erschien zweimal wöchentlich: mittwochs und samstags, nur im zweiten Halbjahrgang des zweiten Jahrgangs (II/1842) dreimal wöchentlich: dienstags, donnerstags und samstags. Die Nummerierung für die Jgg. III/1843 und IV/1844 war einheitlich, in allen anderen war jeder Halbjahrgang getrennt nummeriert. Die Zeitschrift wurde in zwei unterschiedlichen Formaten gedruckt: im Folioformat (wahrscheinlich Jg. I/1841 und der erste Halbjahrgang II/1842)⁹ bzw. im Quartformat mit

7 Da die programmatischen Texte fehlen, sind solche Anzeigen mit ihren Beschreibungen der Rubriken die besten Quellen für die Rekonstruktion der redaktionellen Politik. S. »Der Pilger« (weiter Abk. DP) II/1842, I. Sem., Nr. 47; II/1842, II. Sem., Nr. 78; III/1843, Nr. 48, 76, 101; IV/1844, Nr. 46, 48, 101; V/1845, I. Sem., Nr. 51, 52; V/1845, II. Sem., Nr. 27, 46, 52; VI/1846, II. Sem., Nr. 48; VII/1847, I. Sem., Nr. 40.

8 Vgl. Hergešić: *Hrvatske novine i časopisi do 1848*, S. 78; Živančević: *Ilirizam*, S. 25; Stojević: *Pilger, Der*, S. 361.

9 In den letzten verfügbaren Pränumerationsanzeigen ist folgende Ankündigung zu lesen: fortgesetzt wird die »ursprüngliche Tendenz als kommerzielle, belletristische Zeitschrift, und in der äusseren Gestalt seiner ersten Jahrgänge, nämlich in Folio-Format« (DP VII/1847, Nr. 40, 41–42, 43).

unterschiedlichen Rückenhöhen, immer im Umfang von acht Seiten, außer im ersten Halbjahrgang V/1845, als »Der Pilger« nur vier Seiten umfasste.

Obwohl Literatur/Belletristik in keiner Version im Untertitel genannt wird, spielte sie im ganzen Erscheinungszeitraum eine zentrale Rolle. Fast jede Nummer wird mit einem Gedicht oder einer Erzählung eröffnet, und der literarische Teil umfasst etwa die Hälfte der Zeitschrift, manchmal sogar mehr. Nur im Jg. IV/1844 konkurrieren die (politischen) Nachrichten aus dem Land und der Welt (»Allgemeine Welt- und National-Chronik«) mit den literarischen Beiträgen, indem sie gelegentlich die ersten Seiten der Zeitschrift einnehmen. Stets präsent sind aus anderen Zeitschriften übernommene Nachrichten sowie ökonomische Beiträge – vor allem Texte über den Eisenbahnbau in Slawonien und Kroatien, die dann in den Jgg. III/1843 und IV/1844 die Oberhand gewinnen und auf den ersten Seiten der Zeitschrift erscheinen.¹⁰

Beiträge zu ökonomischen Problemen, Anzeigen und Werbungen wurden in der Beilage veröffentlicht, u. a. im »Intelligenzblatt«. Auch hier ist die Quellenlage äußerst dürftig, denn in der Zagreber NSK befindet sich nur *ein* getrennt gebundenes Heft des zweiten Halbjahrgangs II/1842 mit der Beilage »Karlstädter Handelsblatt«. Die existierenden Exemplare der Beilage »Handels- und Intelligenzblatt zur Zeitschrift Der Pilger« sind zusammen mit dem zweiten Halbjahrgang V/1845 gebunden.¹¹ Die letzten Seiten der Zeitschrift füllen in der Regel Werbungen; von besonderer literarhistorischer Bedeutung sind hier die Anzeigen zu Neuveröffentlichungen von Büchern und Zeitschriften.

Die zweite Hälfte der Einzelnummer füllen größtenteils feuilletonistische Beiträge unterschiedlicher Thematik. Um die thematische Breite dieser Beiträge zu illustrieren, seien hier die Titel einiger Unterrubriken aus dem Jahrgang II/1842 angeführt: »Grenzbote«, »Literarisches«, »Vaterländisches«, »Militärisches«, »Landwirtschaftliches«, »Launiges«, »Zoologie«, »Statistisches«, »Botanik«, »Aphorismen«, »Heilkunde«, »Theater«, »Erfindung«, »Dampfmechanik«, »Lokales«, »Bazar für Damen«, »Weinbau«, »Industrielles«, »Journalistisches«, »Mode«, »Jägerzeitung«, »Nützliches«, »Denkwürdiges«, »Gastronomisches«, »Mathematische Aufgabe«, »Länder- und Völkerkunde«, »Hippologisches«, »Gartenzeitung«, »Naturhistorisches«. Eine eigene feuilletonistische Unterrubrik im zweiten Halbjahrgang des Jg. II/1842 und im Jg. III/1843 bilden die sog. »Historischen Tagebuchsblätter« – kurze chronologische Aufzeichnungen von historischen

10 DP III/1843, Nr. 39, 42, 65; IV/1844, Nr. 7, 45, 67, 68, 87, 99.

11 DP V/1845, II. Sem., Nr. 2, 4, 6, 10, 12, 16, 22, 26.

Ereignissen um das ungefähre Erscheinungsdatum der betreffenden Ausgabe. In der zweiten Hälfte des Jg. IV/1844 (ab der Nummer 53) kann man auch »Meteorologische Beobachtungen« lesen, und zwar drei Temperatur-, Druck- und Feuchtigkeitsmessungen pro Tag: um 6, 12 und 18 Uhr. In der Unterrubrik »Correspondenz« wurde vorwiegend über das kulturelle Leben berichtet, vor allem über das Theaterleben in den regionalen Kulturzentren (z.B. Wien, Fiume/Rijeka, Mailand, Triest, Laibach/Ljubljana, Ofen/Buda). Die letzten, kurz vor der Drucklegung eingetroffenen Nachrichten werden in der Unterrubrik »Neuestes« veröffentlicht. Im Jahrgang IV/1844 wurden feuilletonistische Beiträge durch einen Strich vom Hauptteil der Zeitung getrennt und auf dem letzten Drittel der Seite gedruckt.

Redakteur der Zeitschrift war bis zum zweiten Halbjahrgang V/1845 F. C. Schall,¹² der auch einige Gedichte im »Pilger« publizierte. Als sein Nachfolger wird in der Literatur Franz Esseyen erwähnt.¹³

Im Folgenden gebe ich eine zusammenfassende, jedoch unvollständige Übersicht der wichtigsten Mitarbeiter und Autoren der Zeitschrift, mit Angaben über den Zeitraum ihrer Zusammenarbeit wie auch über Gattungen und Thematik ihrer im »Pilger« publizierten Beiträge: Eduard Breier (II/1842, III/1843 und VII/1847; historische Erzählungen, historische und ethnologische Beiträge, Ausschnitte aus Romanen), G. Franz (II/1842, III/1843, IV/1844, Erzählungen und Gedichte); Franjo Vaniček (Vanjček/Wanjček; II/1842, III/1843, V/1845; geographische, historische und ethnographische Beiträge über die kroatische und slawonische Grenze, Erzählungen, ein Gedicht), Johann Paul Weiner (II/1842, III/1843, IV/1844; Erzählungen, Gedichte); Anton Uyss (II/1842, III/1843, IV/1844; Gedichte, Erzählungen); J. Lukšić (II/1842, III/1843; geographische Beiträge, ein volkstümliches Gedicht, eine poetische Naturbeschreibung); Hugo Thal (III/1843, IV/1844, V/1845, VI/1846, VII/1847; Gedichte); Mathias Stöger (III/1843, IV/1844, V/1845; Beiträge über Mineralwasser und Mineralwasserquellen); Ignaz (Loyola) Zwanziger (IV/1844, V/1845; Gedichte; Übersetzungen aus kroatischer Dichtung); Stephan Saffich (IV/1844, VII/1847; Erzählungen); C. Hofmann (V/1845; moralistische Abhandlungen); Karl Heliodor (Jg. VI/1846, VII/1847; Gedichte, Erzählungen, historische Beiträge, Übersetzungen aus dem Französischen); Franz Fischbacher (VI/1846, VII/1847;

12 Manche Initialen der Mitarbeiter der Zeitschrift (s. weiter im Text), darunter auch des Redakteurs, bleiben weiterhin ohne Auflösung.

13 Vgl. Horvat: *Povijest novinstva Hrvatske: 1771.–1939.*, S. 109. In allen verfügbaren Nummern der ersten fünf Jahrgänge wurde F. C. Schall stets als Redakteur bezeichnet, entweder unter dem Titel der Zeitschrift oder ganz unten auf der letzten Seite. In den letzten zwei Jahrgängen wird der Redakteur nicht mehr angegeben.

Erzählungen); Harry Mosen (VI/1846, VII/1847; Gedichte, Erzählungen); Dr. Rudolph Puff (VII/1847; Erzählungen); Anton Preindl (VII/1847; Gedichte).

Viele Beiträge im »Pilger« wurden, wie in diesem Publikationstypus üblich, einfach aus anderen Zeitschriften und Zeitungen übernommen und oft – dies gilt vor allem für kürzere feuilletonistische Unterhaltungsbeiträge – nicht als Zitate bzw. Übernahmen gekennzeichnet. Anhand der angegebenen Übernahmen kann eine Liste der für die vergleichende thematische Analyse des »Pilgers« zentralen Publikationsorganen zusammengestellt werden: »Pesti Hírlap«, »Gazette des Femmes«, »Ost und West«, »Der Ungar«, »Agramer Zeitung«, »Sonntagsblätter«, »Kölner/Kölnische Zeitung«, »Eco del Litorale Ungarico«, »Sion«, »Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode«, »Moravia«, »Pannonia«, »Der Spiegel. Zeitschrift für Literatur, Kunst, Eleganz und Mode« und »Siebenbürgisches Wochenblatt«.

3.

Der erste Schritt in jeder imagologischen Analyse besteht in einer Rekonstruktion der Kategorie des eigenen Raums. Diese Aufgabe erscheint in der Analyse einer Zeitschrift wie »Der Pilger« auf den ersten Blick zwar trivial, da bereits der Aufbau der Zeitschrift und viele explizite inhaltliche Hinweise den Raum des Eigenen vom Fremden transparent voneinander trennen. Dennoch können wertvolle Erkenntnisse über die – für die jeweilige Kommunikationsgemeinschaft bedeutsamen – kollektiven geokulturellen Raumvorstellungen gewonnen werden.

»Der Pilger« weist im Unterschied zu vielen anderen Publikationen desselben Typus mit seinem Titel *nicht* auf den eigenen Raum hin, doch wird bereits im Untertitel mit dem Begriff ›Vaterland‹ der eigene Raum implizit angedeutet. Wo liegt aber des »Pilgers« Vaterland? Diese Frage ist nicht so einfach und nicht eindeutig zu beantworten, weil sich die politisch-administrative Struktur der Gebiete des heutigen Kroatiens in den 1840er Jahren äußerst kompliziert gestaltete. Der Erscheinungsort Karlstadt/Karlovac¹⁴ gehörte zu der politisch-administrativen Einheit Zivilkroatien.

14 Karlovac/Karlstadt wurde 1579 als Festung an der Grenze zum Osmanischen Reich gegründet und nach dem steirischen Erzherzog Karl II benannt. Von der Gründung der Stadt bis zum Jahr 1777, als Königin Maria Theresia Karlovac den Status einer freien königlichen Stadt zuerkannte, war sie Zentrum der Kroatischen Militärgrenze bzw. des Karlstädter Generalats. Seitdem war die Stadt, ungerechnet einiger administrativen Änderungen während der Napoleonischen Kriege und der Nachkriegszeit (1809–1822), ein Teil Zivilkroatiens.

Diese Einheit sowie die Kroatische Militärgrenze, einschließlich der ihr zugehörigen Karlstädter Grenze, wären die ersten Kandidaten für den Status eines Vaterlandes.¹⁵ Was ist aber mit Slawonien, Dalmatien und mit dem ›Ungarischen Küstenland‹, nebst dem gesonderten Status der Stadt Rijeka? Gehören sie auch demselben eigenen Raum an? Die Antwort verlangt nach einer quantitativen Analyse, doch können bereits in diesem Forschungsstadium Antworten gewagt werden, die mehr als Forschungshypothesen sind.

Karlstadt und die Kroatische Militärgrenze stellen in der Perspektive der Zeitschrift auf jeden Fall einen privilegierten Raum dar. In jeder Nummer wird von den wichtigsten aktuellen Ereignissen im Erscheinungsort Karlstadt berichtet: In der Rubrik der politischen Nachrichten steht er fast immer an erster Stelle. Viele Beiträge von unterschiedlicher Gattung und Thematik sind inhaltlich mit der Kroatischen Militärgrenze verbunden. Das gilt bspw. für den in mehreren Fortsetzungen veröffentlichten Beitrag von J. Lukšić *Kroatien und seine Bewohner: Beitrag zur Charakteristik des Vaterlandes*,¹⁶ in dem es vor allem um die Kroatische Militärgrenze geht, wie auch für den noch umfangreicheren Text *Ausflug in die k. k. Karlstädter Militärgrenze*.¹⁷ Hierbei geht es um einen Ausschnitt aus dem Buch von Franz Julius Fras *Vollständige Topographie der Karlstädter=Militärgrenze: mit besonderer Rücksicht auf die Beschreibung der Schlösser, Ruinen, Inscriptionen und andern dergleichen Ueberbleibseln von Antiquitäten, ein Versuch nach eigener Anschauung und aus den zuverlässigsten Quellen dargestellt für Reisende und zur Förderung der Vaterlandsliebe* (Agram 1835).¹⁸ Diesem geographisch-thematischen Kreis kann man auch die ethnographischen Beiträge über Senj/Zengg von Eduard Breier zuordnen.¹⁹

- 15 In einem kurzen anonymen Beitrag unter dem Titel »Vaterlandsliebe« wird der Unterschied zwischen ›Vaterland‹ und ›Heimat‹ im poetischen Kode geschildert. Die Vaterlandsliebe wird am Anfang des Textes als »[e]ines Volkes Achtung vor sich selbst, die Anhänglichkeit an den väterlichen Boden, die teilnehmende Lust an den Geschicken der Ahnen« definiert. Im Hintergrund dieses Gefühls stehen »die Flur unserer Kindheit«, d.h. die Natur des Gebietes, in dem jemand geboren wurde, wie auch »die Klänge der Muttersprache«. Die Vaterlandsliebe »breitet sich [...] in immer größeren, immer schwächeren Kreisen aus«; die Heimatliebe bleibt in ihrem Zentrum. Der Verfasser schließt seinen Beitrag mit dem Gedanken: »Liebt der Mensch sein Vaterland nicht darum, weil es seine Heimat in sich schließt, so ist der Patriotismus nur ein kahler Nationalhochmut, ein Phantom ohne Herz und Farbe, ein Moloch, dem die reinsten Regungen des Daseins geopfert werden.« (DP II/1842, I. Sem., Nr. 44, S. 174)
- 16 DP II/1842, II. Sem., Nr. 1–6, S. 1f., 9f., 13–15, 17f., 21–23, 29–31.
- 17 DP VII/1847, I. Sem., Nr. 1, 5, 6, 10, 11, 14, 16, 17, 28, 34, 35 – S. 5f., 37f., 44–46, 77f., 85f., 109f., 125f., 133f., 221f., 271f., 279f.
- 18 Das Buch liegt in kroat. Übers. vor: Fras: *Cjelovita topografija karlovačke vojne krajine*.
- 19 Zengg. *Historische Traditionen* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 38, S. 149f.); *Beiträge zur Sittengeschichte des Vaterlandes aus der Vorzeit* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 43, S. 170f.); *Gebräuche der alten Zengger an dem Weihnachtsfeste* (DP II/1842, II. Sem., Nr. 76, S. 321).

Zum eigenen Raum im engeren Sinne gehören auch die übrigen Teile Zivilkroatiens, vor allem die Städte Zagreb (Agram) und Varaždin, von deren Kultur und Wirtschaft häufig die Rede ist. Die Gebiete der Kroatischen Militärgrenze und Zivilkroatiens verbindet das Thema ›Mineralbäder‹/›Mineralquellen‹ in den Beiträgen von Mathias Stöger, eines »homöopathischen« und »praktischen« Arztes aus Karlstadt,²⁰ sowie der anonyme Bericht »Reiseskizzen aus Kroatien«, in dem der Reisende, offensichtlich ein Geistlicher, seine Reise von Krain nach Fiume/Rijeka über Samobor, Sveta Nedjelja, Kerestinec, Agram/Zagreb bis Karlstadt/Karlovac schildert.²¹

In dem Beitrag *Požeg. Historisch-topographische Skizze*²² – einer kurzen Beschreibung der geographischen Lage und der Geschichte der Stadt Požega, begleitet von einem redaktionellen Aufruf zur Hilfe für die zuvor in einem Brand schwer beschädigten Stadt – wird Slawonien als »unser fruchtreiches Nachbarland« bezeichnet. Über dieses ›Nachbarland‹ ist im »Pilger« viel zu lesen, besonders über die Slawonische Militärgrenze in den Beiträgen von Franjo Vaniček (in DP als Prof. Vanjček oder Wanjček bezeichnet).²³ Man könnte sogar behaupten, das ganze Grenzgebiet, die Kroatische und Slawonische Militärgrenze, bilde einen einheitlichen Identitätsraum, nahelegt u.a. in dem Text *Die Grenzfesten unserer Gegenden vor 150 Jahren*.²⁴ Auch die Beiträge in der Rubrik »Vaterländisches« des zweiten Jahrgangs

20 *Bad Topusko* (DP II/1842, II. Sem., Nr. 40, S. 170f.); *Das Mineralbad zu Stubiza* (DP III/1843, Nr. 34, S. 268–270); *Die Mineralquellen* (DP IV/1844, Nr. 36, S. 288–290); *Mineral-Bad-Lesche* (DP IV/1844, Nr. 43, 44, S. 355, 363); *Die Bäder im Allgemeinen und deren Entstehung* (DP V/1845, I. Sem., Nr. 35, 36 S. 141f., 144f.). Ein Feuilleton hat die Thermalwasser-Analyse in Topusko zum Gegenstand (DP IV/1844, Nr. 70, S. 587). Zum selben Thema in den Zeitschriften »Luna« und »Croatia« vgl. Sekulić: *Njemačka »Luna« u kulturnom životu Hrvatske*, S. 85 und Fruk: *Županova »Croatia« u kulturnom životu Hrvatske*, S. 161f.

21 DP IV/1844, Nr. 90, 92, S. 743–745; 759f.

22 DP II/1842, I. Sem., Nr. 41, S. 162.

23 *Slavonische Fahrten. 1. (Fünf Stunden auf dem Dampfbote*, DP II/1842, I. Sem., Nr. 30, S. 118f.; *Peterwardein – Neufuß – Kamenic*; Nr. 32, S. 126; *Karlowitz*, Nr. 33, S. 131f.); *Aus der Militärgrenze* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 47, 48, S. 189, 193–194); *Slavonische Fahrten. 2. (Bossuth – Land- und Fortwirtschaft – Cerna*, DP II/1842, II. Sem., Nr. 5, S. 23f.); *Statistische Verhältnisse der slavonischen Militärgrenze und des Čaikisten-Bataillons im J. 1841* (DP II/1842, II. Sem., Nr. 9, 42 – S. 42f. u. 180).

24 DP VII/1847, I. Sem., Nr. 15, 19, 25, 29, 30, 32, 33 – S. 118f., 149f., 197, 231f., 239f., 254f., 263. Hier liegt u.a. ein Ausschnitt aus einem Buch vor, dessen Autor nicht genannt wird: »[...] und so geben wir einen kleinen Auszug des größeren Werkes eines Zeitgenossen über die Verfassung, Einteilung und Beschaffenheit der Grenzfesten vor anderthalb Jahrhunderten, nebst den in und nächst denselben vorgefallenen merkwürdigen Ereignissen.« (S. 118) Im ersten Teil werden die osmanisch-bosnischen Festungen beschrieben, im weiteren Text die Festungen der »windischen« (»Warasdiner«), der »Banal-«, der »eigentlichen kroatischen« und der »Meer-Grenze«.

beziehen sich ausschließlich auf Kroatien und Slawonien, d.h. auf die zivilen und militärischen Teile der zwei ›Königreiche‹.²⁵

Dalmatien als der dritte Teil des ›Dreieinigen Königreichs‹ war in der Zeitschrift schwach vertreten. Das Bündnis der drei historischen Länder war im Bewusstsein der Redaktion allerdings fest verankert. So wird zum Beispiel hervorgehoben, dass »Der Pilger« nach dem Eingang der Zeitschrift »Croatia« (1839–1841) für das Jahr 1843 »das einzige deutsche belletristische und kommerzielle Zeitblatt in den drei vereinigten Königreichen Croatien, Slavonien und Dalmatien« geblieben sei.²⁶ Über das südliche Nachbarland wird aber nur gelegentlich geschrieben, zumeist über Naturkatastrophen (Unwetter, Erdbeben u. ä.).²⁷ »Der Pilger« ist also ein weiterer Beleg dafür, dass Kroatien und Slawonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts viel enger miteinander verbunden waren als mit Dalmatien. Neben den historischen Ursachen – einer ununterbrochenen bzw. viel längeren Zugehörigkeit zum Ungarisch-Kroatischen Königreich – darf man die zeitgenössischen kulturellen und ökonomischen Umstände nicht vergessen: In beiden Ländern hatte das Deutsche die Funktion einer Kultur- und Kommunikations-sprache; Entwicklungspläne sahen den Bau einer Eisenbahn-Verbindung für den ganzen Raum von Vukovar bis Fiume/Rijeka vor, vor allem wegen des Getreidehandels.²⁸ In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass »Der Pilger« häufig als Organ der lokalen Karlstädter Handelselite bezeichnet wurde.²⁹ Dafür sprechen sein Intelligenzblatt, der Anzeigenteil und die wirtschaftlichen Beiträge, jedoch zeugen die literarischen Beiträge für eine ambitioniertere, wenn auch zugleich kommerzielle Redaktionspolitik. Für eine weiter reichende Untersuchung zum Selbstbild des »Pilgers« wären auch die darin abgedruckten Erzählungen näher zu analysieren, vor allem diejenigen, deren Handlung in kroatischen Ländern verortet sind.³⁰

25 Vgl. DP II/1842, I. Sem. Nr. 25, S. 100; Nr. 28, S. 111; Nr. 32, S. 128; Nr. 43, S. 170f.; Nr. 52, S. 211; II/1842, II. Sem., Nr. 1, S. 3.

26 DP II/1842, II. Sem, Nr. 78, S. 327.

27 DP III/1843, Nr. 65, S. 518; Nr. 88, S. 702; Nr. 101, S. 807. Eine Ausnahme ist der Beitrag über einen Raubversuch gegen Herzog Franz Karl von Habsburg-Lothringen (DP II/1842, II. Sem., Nr. 72, S. 304), sowie ein aus der Zeitschrift »Eco del Litorale Ugarico« übernommener Text über Nutzen der Korallenfischerei auf der Insel Zlarin (DP IV/1844, Nr. 91, S. 751).

28 *Vukovar-Fiumaner-Eisenbahn* (DP IV/1844, Nr. 67, 68, 83, 84 – S. 559–561, 567–571, 687–689, 695–699). Vgl. die Beiträge mit ähnlicher Thematik: DP III/1843, Nr. 42, S. 329–331; Nr. 72, S. 569–573; IV/1844, Nr. 45, S. 365–368, Nr. 46, S. 376f., Nr. 87, S. 719–721.

29 Vgl. Horvat: *Povijest novinstva*, S. 108.

30 Breier: *Das Kroatenmädchen. Historische Novelle* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 1, 2, 3, 5, 11, 12, 13, 14, 15 – S. 2f., 5f.; 9f., 17f., 41f., 49–51, 53f., 57f.); Vanjček: *Das Gespenst im Schulhause. Lebensskizze aus Provinzial-Slawonien* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 7, S. 25f.); Schall: *Das eiserne Kreuz. Sage* (DP II/1842, II. Sem., Nr. 69f., S. 291–294); Breier: *Der Bau um die Wette. Slavonische Volkssage*

Der eigene Raum im weiteren Sinne, der die Grenzen des ›Vaterlandes‹ übersteigt, im »Pilger« also mit dem Begriff der Heimat fast identisch ist,³¹ bezieht sich in der Zeitschrift zunächst auf die Habsburgermonarchie (Österreich [auch Steiermark, Tirol], Ungarn, Böhmen, Mähren, Galizien, Illyrien [=Triest und Slowenien], Siebenbürgen), sodann auch auf die europäischen Länder (Deutschland,³² Italien, Frankreich, England, Spanien, die Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Dänemark). Es kann davon ausgegangen werden, dass alle angeführten europäischen Staaten im politischen bzw. im zivilisatorischen, kulturellen und ideologischen Sinne nur als eine Erweiterung des eigenen Raums, d.h. eine Ausdehnung des Selbstbildes figurieren, weshalb sie ein relativ schwaches imagotypes Potenzial enthalten. Gewisse imagotype Vorstellungen könnte man eher in Texten über Länder an den östlichen Grenzen Europas erwarten (Russland [und Polen], Griechenland, Serbien, Moldau und die Walachei). Die Anordnung der Texte und Nachrichten über geo-kulturelle Räume erfolgt in der Regel nach dem Prinzip der räumlichen Entfernung: von näheren bis zu weiter entfernten Ländern. Diese Linie ist in folgender Reihenfolge rekonstruierbar: Kroatien und Slawonien/Dalmatien – übrige Länder der Monarchie – europäische Länder – außereuropäische Länder.

Den wahren anderen, fremden und sogar feindlichen Raum im »Pilger« stellt Bosnien dar. Über dieses Nachbarland wird zwar nicht viel geschrieben, doch die wenigen Texte über Bosnien sind in der Regel von starken Emotionen und wertenden imagotypen Aussagen gekennzeichnet. Das paradigmatische Beispiel dafür ist J. Lukšićs schon erwähnter mehrteiliger Text *Kroatien und seine Bewohner: Beitrag zur Charakteristik des Vaterlandes*. Der Autor stellt zunächst die Frage: Woher kommt der starke Hass der Menschen an der Grenze, auch in Zeiten, in denen Österreich und das Osmanische Reich gute Beziehungen pflegten? Die Hauptursache für den Hass, wie auch für ständige Unruhen, findet er im »anarchischen Zustand Bosniens und in der Unduldsamkeit der Muhamedaner, die sie immer zu feindlichen Schritten gegen ihre christliche Nachbarn antreibt.«³³ Ein nach

von... (DP III/1843, Nr. 25, S. 194–197); Vanjček: *Slavonische Sagen. Von ... Die Gründung von Peterwardein* (DP III/1843, Nr. 70, S. 557); Schall: *Selim und Wasil. Tradition aus der Vorzeit des Militär-Grenzgebietes. Niedergeschrieben von...* (DP III/1843, Nr. 102, S. 811f.); Saffich: *Aus dem Leben eines Grenzlers. Eine wahre Begebenheit* (DP VII/1847, I. Sem., Nr. 49, 50, S. 382f., 391).

31 Vgl. hierzu Anm. 15.

32 Findet im »Pilger« zumeist nur in Form der einzelnen deutschen Länder (Bayern, Hessen, Preußen usw.) Erwähnung, im Unterscheid etwa zu Italien.

33 DP II/1842, II. Sem., Nr. 4, S. 18.

seinem Dafürhalten ›wahres Image‹ Bosniens entwirft der Autor am Ende seiner Beschreibung der Kroatischen Militärgrenze:

Ich stand auf der Bastion der oft bedrohten Feste Cettin und blickte in das türkische Gebiet – in das unglückliche Land hinüber. Hier also, dachte ich mir, an diesem grauen Stein bricht sich die Woge der Barbarei! Bis hierher also reichen die Segnungen europäischer Kultur! Hier noch christliche Aufklärung und Milde – Sicherheit des Lebens und Eigentumes – religiöse und bürgerliche Freiheit – ungehemmte, freie Entwicklung der Kräfte, zeitgemäßer Fortschritt, also alle Elemente des Glücks in einer durch weise Gesetze geordneten Gesellschaft! – Dort aber tiefe Herabwürdigung der Menschheit, namenloses Elend, Knechtschaft, Raub, Willkühr, Gesetzlosigkeit und gänzliche Verwilderung! – Hier also heller, schöner Tag! – dort lange, grauenvolle Nacht!³⁴

Ähnlich in der Rubrik »Grenzbote« im selben Halbjahrgang, wo Bosnien als ein Land der Gesetzlosigkeit und der Verfolgung der Christen dargestellt wird.³⁵ Interessanterweise werden im »Pilger« auch zwei Ausschnitte aus dem Reisebuch *Blick nach Bosnien (Pogled u Bosnu, 1842)* von Matija Mažuranić übersetzt und abgedruckt; dabei handelt es sich um eine »türkische Anekdote« aus Serbien (Čačak) und um die Beschreibung eines bosnischen Brauchs im Ramadan-Monat.³⁶ In einem Beitrag wird hervorgehoben, dass es nach 1838 keine Einfälle der bosnischen Räuber über die Grenze gab;³⁷ gelegentlich ist von Unruhen in Bosnien die Rede.³⁸ Über die bosnischen Festungen an der bosnisch-kroatischen Grenze und über die Geschichte dieses Raums wird relativ neutral im bereits erwähnten Beitrag *Die Grenzfesten unserer Gegenden vor 150 Jahren* geschrieben.

Das Bild des Osmanischen Reiches im »Pilger« ist von axiologischer Komplexität bzw. einer in der damaligen europäischen Presse vermutlich allgemein üblichen Ambivalenz geprägt.³⁹ Einerseits werden ›objektive‹, zumeist negativ konnotierte Neuigkeiten vermittelt, z.B. Pestausbrüche,⁴⁰ Unwetter und Naturkatastrophen,⁴¹ Gewaltakte,⁴² Erkrankungen des Sultans.⁴³ Andererseits liegen positiv konnotierte Nachrichten vor, in denen es um die Europäisierung bzw. Annäherung des Osmanischen Reiches an die

34 DP II/1842, II. Sem., Nr. 5, S. 21.

35 DP II/1842, II. Sem., Nr. 5, S. 25f.; Nr. 7, S. 43f.

36 DP III/1843, Nr. 6, S. 43; Nr. 15, S. 117f..

37 DP IV/1844, Nr. 28, S. 222.

38 DP III/1843, Nr. 78, S. 623f.; V/1845, II. Sem., Nr. 5, S. 33f.; Nr. 12, S. 93f.; Nr. 29, S. 229; VII/1847, I. Sem., Nr. 24, S. 189f.

39 Dukić: *Das Türkenbild in der kroatischen literarischen Kultur*, S. 175–183.

40 DP II/1842, I. Sem. Nr. 22, S. 87; IV/1844, Nr. 26, S. 205f.

41 DP IV/1844, Nr. 30, S. 237; Nr. 50, S. 410; Nr. 87, S. 723; Nr. 91, S. 753f.

42 DP III/1843, Nr. 77, S. 613; IV/1844, Nr. 28, S. 221f.; Nr. 35, S. 278f.; V/1855, I. Sem., Nr. 52, S. 208f.

43 DP III/1843, Nr. 97, S. 775; IV/1844, Nr. 85, S. 706.

europäischen Werte geht, z.B. in Artikeln über den effizienten Postdienst,⁴⁴ über die europäische Kleidung in Istanbul oder über den freien Eintritt der Christen in die Moschee Hagia Sophia⁴⁵ und ein multikonfessionelles Fronleichnamfest in einer katholischen Kirche in Istanbul.⁴⁶ Im selben Stil wird über das wirtschaftliche und landwirtschaftliche Leben⁴⁷ über die Einführung des Papiergeldes⁴⁸ und über Folterverbot⁴⁹ geschrieben. Viele Artikel berichten über das luxuriöse Leben am osmanischen Hof⁵⁰ – frühe Formen eines »Regenbogenpresse-Diskurses«. Einen weiteren Aspekt dieser und ähnlicher Texte bildet die für die Romantik charakteristische Exotisierung des osmanischen Raums, z. B. in den Feuilletons *Der Harem des Bey's von Tunis*⁵¹ und *Ein türkisches Amüsement*⁵² (über den Skorpionen- und Schlangen-Kampf). Die traditionelle klischeehafte Dämonisierung der Osmanen dominiert keinesfalls in der Darstellung des Osmanischen Reiches. In diesem Sinne bildet das Osmanen-Image im Beitrag *Constantinopel* aus der Artikelreihe »Skizzen aus dem Universum in historisch-romantischer Färbung« eher eine Ausnahme.⁵³ In diesem Text wird die osmanische Eroberung Konstantinopels vom christlichen Standpunkt aus dargestellt; in der Schilderung des Serail werden abgetrennte Köpfe auf Palastmauern erwähnt, der Sultansharem wird als ein Stätte voller Frauen und Eunuchen beschrieben, die in völliger Isolation von der Außenwelt einzig dem Sultan dienen. Um die vermeintlich typischen Charakterzüge der einheimischen Männer geht es u.a. in der folgenden Bemerkung: »In 5000 Kaffehäusern und Opiumbuden fröhnt der träge, arbeitsscheue Türke dem Genusse der Ruhe, des Träumens und der Bewußtlosigkeit.« (S. 34) Der Ruinen der

44 DP II/1842, II. Sem., Nr. 37, S. 158.

45 DP II/1842, II. Sem., Nr. 53, S. 226.

46 DP IV/1845, I. Sem., Nr. 34, S. 138.

47 DP IV/1844, Nr. 3, S. 21; Nr. 28, S. 221f.; Nr. 85, S. 706; V/1845, I. Sem., Nr. 40, S. 160.

48 DP IV/1844, Nr. 47, S. 387.

49 DP IV/1844, Nr. 52, S. 425. Der damalige Modernisierungsprozess im Osmanischen Reich wurde in der zeitgenössischen europäischen Öffentlichkeit oft mit dem Namen des Reformmedikts »Hatt-ı Şerif von Gülhane« (1839) verbunden. Diesen türkischen Ausdruck findet man auch auf Seiten des »Pilgers«, manchmal als Bezeichnung für die unerfüllten Erwartungen hinsichtlich der Europäisierung des Osmanischen Reiches (DP II/1842, II. Sem., Nr. 25, S. 111; IV/1844, Nr. 35, S. 279).

50 DP II/1842, I. Sem., Nr. 1, S. 3; II. Sem., Nr. 69–70, S. 293f.; IV/1844, Nr. 14, S. 109; Nr. 103–104, S. 851; V/1845, I. Sem., Nr. 19, S. 76.

51 DP IV/1844, Nr. 72, S. 602f.

52 DP V/1845, II. Sem., Nr. 28, S. 223.

53 DP VII/1847, I. Sem., Nr. 4, 5 – S. 25–28, 33f. In derselben Reihe wurden noch die Artikel über Venedig (DP VII/1847, I. Sem., Nr. 1, 2 – S. 1–5, 9f.), Athen (DP VII/1847, Nr. 9, 10, 11 – S. 65–69, 75–77, 81–83) und Moskau (DP VII/1847, Nr. 14, 15 – S. 105–109, 113–115) veröffentlicht.

Antike wird mit Nostalgie gedacht. Der Beitrag schließt mit der Hoffnung auf einen baldigen Niedergang des Osmanischen Reiches »nach dem ewigen Gesetze der Wiedervergeltung«.

Im Jahrgang IV/1844 werden die Leser des »Pilger« über den aktuellen französisch-marokkanischen Krieg (1843–1844) informiert; Texte über diesen damals noch unabhängigen nordafrikanischen Staat erlebten eine kurzfristige Konjunktur.⁵⁴ Über Nordamerika und China wird erst ab Jahrgang IV/1844 häufiger geschrieben, und zwar in der Rubrik »Allgemeine Welt- und National-Chronik«. Nummer 34 dieses Jahrgangs bringt sogar »Fragmente aus der chinesischen Dichtung« in einer zehneitigen Beilage, allerdings von einem gewissen Komlóssi Joseph aus dem Französischen übersetzt. Hauptthema der China-Berichte war zu dieser Zeit der Opiumhandel nach dem Ersten Opiumkrieg (1839–1842).⁵⁵ Die Beiträge über Amerika sind etwas zahlreicher und thematisch vielfältiger: Man liest über den Eid des neuen Präsidenten (James Knox Polk) und über die Sklaverei in Amerika,⁵⁶ über die amerikanische Geschichte,⁵⁷ über die Spannungen an den Grenzen zu Russland und Mexiko,⁵⁸ über ein amerikanisches Pistolenduell (dies mit einem Anflug von Ironie)⁵⁹ und eine Hinrichtung durch den Strang.⁶⁰

4.

Die thematisch vielfältigen Beiträge im »Pilger« bieten Quellenmaterial für unterschiedliche historische Forschungen. Anhand zahlreicher Texte können bspw. die Baupläne für die Eisenbahn in Slawonien und Kroatien rekonstruiert werden, es kann aber auch verfolgt werden, wie sich die (ver)öffentlich(t)e Meinung zum Thema des modernen technischen Fortschritts entwickelte, etwa 15 Jahre vor der Eröffnung der ersten Bahnstrecke in kroatischen

54 DP IV/1844, Nr. 52, S. 426; Nr. 53, S. 443f.; Nr. 63, S. 532; Nr. 64, S. 539f.; Nr. 66, S. 556f.; Nr. 67, S. 563f.; Nr. 73, S. 612f.; Nr. 74, S. 615–617; Nr. 79, S. 658.

55 Z.B. in DP V/1845, I. Sem., Nr. 52, S. 208; II. Sem., Nr. 41, S. 326–328; Nr. 42, S. 334f.

56 DP V/1845, I. Sem., Nr. 52, S. 208.

57 *General Jackson*, DP V/1845, II. Sem., Nr. 18, S. 137–139.

58 DP V/1845, II. Sem., Nr. 47, S. 373f.

59 DP VI/1846, II. Sem., Nr. 15, S. 118.

60 DP VI/1846, II. Sem., Nr. 25, S. 194–195. Über die Darstellung exotischer Räume in den Zeitschriften »Luna« und »Croatia« vgl. Sekulić, *Njemačka »Luna« u kulturnom životu Hrvatske*, S. 84 und Fruk: *Županova »Croatia« u kulturnom životu Hrvatske*, S. 73, 137, 162.

Ländern.⁶¹ Für die Erforschung der kroatischen Wirtschaftsgeschichte und der frühen Konsumgesellschaft könnten Werbungen und Anzeigen, vor allem aber die Beiträge im Intelligenzblatt des »Pilger« von Interesse sein.

Noch interessanter ist »Der Pilger« für germanistische Forschungen, besonders für eine vergleichende Geschichte der deutschsprachigen Publikationen aus der Provinz und der Lesererwartungen in verschiedenen nicht-deutschsprachigen Ländern der Habsburger Monarchie. Andererseits sind solche Publikationen für die Kulturgeschichte des Veröffentlichungsraumes und des lokalen Zielpublikums von großem Interesse. Aufgrund der zahlreichen, die kroatische bzw. südslawische Literaturen präsentierenden oder thematisierenden Beiträge im »Pilger« müsste diesem Thema eine gesonderte Arbeit gewidmet werden; der vorliegende Beitrag muss sich auf die wichtigsten Angaben zum Umfang und Inhalt der slawistischen Thematik beschränken.

Das Interesse für slawische Literaturen kommt vor allem in Berichten über entsprechende Publikationen bzw. über das literarische Leben in slawischen, vor allem in südslawischen (damals mitunter noch illyrisch genannten) Ländern zum Ausdruck.⁶² Die selbstverständliche Bevorzugung der kroatischen Literatur kommt vor allem in zahlreichen Veröffentlichungen von Gedichten in der kroatischen Originalfassung zum Ausdruck. Anspruchsvolle Texte der alten kroatischen Dichtung werden dabei im Original und parallel dazu in der deutschen Übersetzung veröffentlicht. Das gilt für das berühmte Gedicht *Jur nijedna na svit vila* von Hanibal Lucić⁶³ sowie für vier Gedichte von Dživo Bunić Vučić.⁶⁴ Zweisprachig erscheinen auch Gedichte von Petar Preradović⁶⁵ und Ognjeslav Utješenović Ostrožinski.⁶⁶

- 61 Bernard Stulli nutzt in seiner bahnbrechenden Monographie über die Frühgeschichte des kroatischen Eisenbahnwesens als historische Quelle – neben Zeitungen und Zeitschriften wie »Agramer politische Zeitung«, »Narodne novine« (=»Narodne ilirske novine«/»Novine horvatsko-slavonsko-dalmatinske«), »Eco del Litorale ungarico«, »Croatia«, »La Dalmazia« – auch den »Pilger«. Vgl. Stulli: *Prijedlozi i projekti željezničkih pruga u Hrvatskoj: 1825–1863*, S. 42–65.
- 62 DP II/1842, I. Sem., Nr. 43, S. 172; II. Sem, Nr. 9, S. 43; Nr. 14, 15 – S. 61–64, 69f.; III/1843, Nr. 6, S. 46f.; V/1845, I. Sem., Nr. 39, S. 157–158; Nr. 42, S. 169; II. Sem., Nr. 9, S. 71; VI/1846, II. Sem., Nr. 9, S. 71.
- 63 Hier unter den Titeln *Uzor lěpote/Der Schönheit Musterbild*, übersetzt von August von Heinzmann (DP IV/1844, Nr. 46, S. 380f.).
- 64 Hierbei geht es um die folgenden Gedichte (jeweils die Anfangszeile): »O gospoje svijeh gospoja«/»O du Herrin aller Frauen« (DP IV/1844, Nr. 72, S. 602), »O snježane ruke bile«/»O ihr reinen, weißen Hände« (Nr. 74, S. 615), »Kome hoćeš, mâ Ljubice«/»Wem wirst du, Geliebte! geben« (Nr. 78, S. 647) und »Gledaj, Rakle, dobro moje«/»Sieh, o liebliche Treue« (Nr. 82, S. 682). Alle Übersetzungen von Ignaz Zwanziger.
- 65 *Putniku/Dem Pilger* (DP II/1842, II. Sem., Nr. 1, S. 1); *Putnik/Der Wanderer*, übersetzt von Caroline Pelzel (V/1845, I. Sem., Nr. 24, S. 95f.).
- 66 *Ljuba pjesnikova/Dichters Liebchen* (DP IV/1844, Nr. 86, S. 711f.).

Neue Gedichte weniger bekannter zeitgenössischer Autoren werden ohne Übersetzung publiziert,⁶⁷ ebenso im Fall einiger bereits etablierter Schriftsteller wie etwa Dragojla Caroline Jarnević⁶⁸ und Utješenić Ostrožinski.⁶⁹

Im »Pilger« werden auch drei Volkslieder abgedruckt. Als Beilage zum Artikel *Ilirische Literatur* [sic], in welchem die Sammlung von Mato Topalović *Tamburaš ilirski* (*Der illyrische Tamburitza-Spieler*, 1842) besprochen wird, erscheinen zwei lyrische Gedichte im Original und in deutscher Übersetzung.⁷⁰ Die Volksballade *Markos Jagd* erscheint nur in der deutschen Fassung, als *Altserbische Sage*, von Johann N. Vogl.⁷¹

Zum slawistischen und insbesondere kroatischen Quellenmaterial im »Pilger« gehören auch einige Prosatexte. Die Pränumerations- und Verkaufsanzeigen für die Werke kroatischer Autoren erscheinen oft in kroatischer Sprache: z.B. für die Werke von Ivan Kukuljević Sakcinski,⁷² Dragojla Jarnević,⁷³ Ognjoslav Ostrožinski,⁷⁴ für die Übersetzungen von Ilija Rukavina Ljubački,⁷⁵ sowie für die Zeitschrift »Zora dalmatinska«⁷⁶ und für den Literaturalmanach »Iskra«.⁷⁷ Ähnliche Anzeigen werden selbstverständlich auch auf Deutsch publiziert, vor allem wenn es sich um Publikationen der Karlstädter Druckerei und des Verlags Prettnner handelt, den Herausgeber und Drucker des »Pilgers«.⁷⁸ Im Korpus kroatischer Prosatexte befinden sich noch drei erwähnenswerte Anzeigen oder Einladungen, die sich auf aktuelle, für die Anhänger der Illyrischen Bewegung besonders wichtige Ereignisse beziehen: die große Versammlung und die Wahl der Direktion

67 Gelegenheitsgedichte eines gewissen »prof. Sabliak« (DP III/1843, Nr. 84, S. 665) und Franjo Pelkan (V/1845, I Sem., Nr. 42, S. 168), sowie ein anonymes Gedicht (IV/1844, Nr. 5, S. 33).

68 *Moj sanak*, DP III/1843, Nr. 35, S. 273; *Nova žetva*, Nr. 45, S. 353.

69 *Spomenik Koperniku, Spinozi, Herderu, Kolaru, od vilah ilirskih* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 50, S. 199), *Niema ljubav* (II. Sem., Nr. 8, S. 37).

70 *Čisto srebro neće potavniti/Reines Silber wird nie dunkel, Djevojka k licu svomu/Das Mädchen zu ihrem Antlitz* (DP II/1842, I. Sem., Nr. 48, S. 193).

71 DP V/1845, II. Sem., Nr. 2, S. 9. Das Gedicht *Die Geburt des Marko Kraljević* ist eigentlich ein Originalgedicht J. Lukšićs, inspiriert von südslawischer Volksdichtung (DP II/1842, II. Sem., Nr. 56, S. 235f.).

72 DP II/1842, Sem. I., Nr. 19, S. 76.

73 DP III/1843, Nr. 29, 54 – S. 232, 432.

74 DP V/1845, II. Sem., Nr. 16, 17, 18 – S. 127, 136, 144.

75 DP III/1843, Nr. 53, S. 424; IV/1844, Nr. 49, 50, 51, 53 – S. 406, 414, 422, 450.

76 DP III/1843, Nr. 95, S. 760.

77 DP IV/1844, Nr. 33, 34, 36, 40, 41, 42, 52, 55 – S. 265, 274, 292, 324, 332, 340, 430, 465.

78 Z. B. im »Karlstädter Handelsblatt« von 25. 8. 1842 und im »Intelligenzblatt« des »Pilgers« V/1845, Sem. II., Nr. 26. Deutsche Anzeigen liegen auch für die Bände 3 und 4 der Fabel (*Basne i kratke pripovēsti*) von Ignatie Čivić Rohrski (DP V/1845, I. Sem., Nr. 15, 16, S. 62, 66; Nr. 51, S. 206), für *Calendarium Zagrabiense pro anno 1845.* und für »Danicza Zagrebchka«, sowie für die Gedichtsammlung von Petar Preradović (V/1845, I. Sem., Nr. 39, S. 157f.) vor.

des lokalen Volkslesevereins (»veliki Sabor i Izbor Ravnateljstva ovdašnjeg društva narodne Čitaonice«),⁷⁹ ein Musikabend zum Zweck der finanziellen Unterstützung für die Aufführung einer Oper von Vatroslav Lisinski (wahrscheinlich *Ljubav i zloba* – *Liebe und Arglist* von 1846, die als allererste kroatische Oper gilt)⁸⁰ und schließlich ein Gedenkgottesdienst für die sogenannten Juli-Opfer (»srpanjske žrtve«), d.h. für die bei einer antiungarischen Demonstration in Zagreb am 29. Juli 1845 ermordeten Anhänger der Volkspartei (der ehemaligen Illyrischen Partei).⁸¹ Erwähnenswert ist auch eine ausführliche Beschreibung der Feier zum 100. Gründungs-Jubiläum des Sluiner-Grenz-Regiments.⁸² Der für weitere kroatische Forschungen wertvollste Teil dieses Beitrags ist die Rede des Regiment-Obersten in kroatischer Sprache, die auch in deutscher Übersetzung wiedergegeben wird.

Zur Vervollständigung des slawistischen Materials im »Pilger« sind noch zwei deutsche Übersetzungen zu erwähnen: einige Szenen aus dem Drama *Die Blutrache* (*Krvna osveta*) von Dimitrija Demeter⁸³ und das Gedicht *Drei Tage in Triest* (*Tri dana u Trijestu*) von Petar Petrović Njegoš.⁸⁴

Bereits in diesem kurzen Überblick wird deutlich, dass das Karlstädter »Provinz-Journal«, wie die »Pilger«-Redaktion ihre Zeitschrift näher zu definieren versuchte,⁸⁵ mit der Publikation zahlreicher Texte slawischer Autoren ein noch stärkeres aktives Interesse an slawischer, vor allem an südslawischer Literatur zeigte als andere deutschsprachige Periodika in Nordkroatien (»Luna«, »Croatia«).⁸⁶ Der aus der Forschungsliteratur bekannte Umstand, dass der Herausgeber der Zeitschrift Johann Nepomuk Prettnner den »Pilger« im Jahre 1846 an lokale Anhänger der Illyrischen Bewegung (Ivan Mažuranić und Dragojlo Kušlan) verkaufen wollte,⁸⁷ gewinnt in diesem Zusammenhang Konturen, die über den Geldmangel als Verkaufsmotiv hinausweisen.

79 DP IV/1844, Nr. 2, 3, 4 – S. 15, 24, 31.

80 DP V/1845, I. Sem., Nr. 21. S. 86.

81 DP V/1845, II. Sem., Nr. 11, S. 88.

82 *Die Fahnenweihe des Sluiner Grenz-Regiments am 29. Juni 1846 auf der Heide bei Lusčić* (DP VI/1846, II. Sem., Nr. 2, S. 9–13).

83 DP III/1843, Nr. 60, S.474–479.

84 DP IV/1844, Nr. 32, S. 254f.

85 DP V/1845, II. Sem., Nr. 27, in der unpaginierten Beilage »Einladung zur Pränumeration«.

86 Vgl. Sekulić: *Njemačka »Luna« u kulturnom životu Hrvatske*; Fruk: *Die Illyristen als Mitarbeiter der Zeitschrift »Croatia« (1839–1842)*.

87 Vgl. Horvat: *Povijest hrvatskog novinstva*, S. 109 u. 122.

»Der Pilger« ist ein typisches Produkt des Zeitungswesens in der Habsburger Monarchie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er ist fest in der aufklärerischen Tradition verankert: die Zeitschrift sollte sein Publikum gleichzeitig unterhalten und informieren. Sprachliche, teilweise auch inhaltliche Merkmale lassen erkennen, dass sich »Der Pilger« allgemein gesehen nicht nur an ein lokales, sondern an ein breiteres Lesepublikum in der Monarchie wandte. Anzunehmen ist, dass sich viele *Mitarbeiter* der Zeitschrift sehr gut kannten, Beziehungen zueinander pflegten und zu gleicher Zeit auch in anderen Zeitschriften der Monarchie publizierten, so dass die Zeitschrift als ein lokales Organ und zugleich als überregionales Netzwerk zu betrachten ist. »Der Pilger« ist jedoch nicht nur ein Mosaikstein in der Geschichte der deutschsprachigen habsburgischen Publizistik, sondern darüber hinaus – mit seinen »vaterländisch« orientierten literarischen, kulturellen, historischen, geographischen und wirtschaftlichen Beiträgen – eine wertvolle Quelle für die Kulturgeschichte Kroatiens in den formativen Jahren der Nationsbildung.

Literaturverzeichnis

- Barac, Antun: *Hrvatska književnost: od Preporoda do stvaranja Jugoslavije. Knj. 1. Književnost Ilirizma*. Zagreb: JAZU 1954.
- Brešić, Vinko: *Hrvatska književnost 19. stoljeća*. Zagreb: Alfa 2015.
- Dukić, Davor: *Das Türkenbild in der kroatischen literarischen Kultur vom 15. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts*. In: *Osmanen und Islam in Südosteuropa*. Hgg. Reinhard Lauer, Hans Georg Majer. Berlin: De Gruyter 2014, S. 157–191.
- Fras, Franz Julius: *Cjelovita topografija karlovačke vojne krajine*. Übers. von Z. Derossi. Gospić/Zagreb: Biblioteka Ličke župe/Sveučilišna naklada Liber 1988.
- Fruk, Marina [= Čizmić-Horvat, Marina]: *Der Segen der Presse. Zagreber »Croatia« (1839–1842) – eine deutschsprachige Zeitschrift für vaterländisches Interesse*. »Zagreber Germanistische Beiträge« 2 (1993), S. 239–251.
- Fruk, Marina [= Čizmić-Horvat, Marina]: *Županova Croatia u kulturnom životu Hrvatske*. Zagreb: Filozofski fakultet Sveučilišta u Zagrebu 1995. [Dissertation.]
- Fruk, Marina [= Čizmić-Horvat, Marina]: *Die Illyristen als Mitarbeiter der Zeitschrift »Croatia« (1839–1842)*. »Zagreber Germanistische Beiträge« 6 (1997), S. 185–197.
- Fruk, Marina [= Čizmić-Horvat, Marina]: *Hrvatski listovi na njemačkom jeziku u službi ilirske ideje*. »Časopis za suvremenu povijest« 32 (2000), S. 443–450.
- Hergešić, Ivo: *Hrvatske novine i časopisi do 1848*. Zagreb: Ex libris 2005 (Erstausg. 1936).
- Horvat, Josip: *Povijest novinstva Hrvatske: 1771.–1939*. Zagreb: Golden marketing – Tehnička knjiga 2003 (Erstausg. 1962).
- Nagl, Johann Willibald; Zeidler, Jakob; Castle, Eduard (Hgg.): *Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte: ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn*. Zweiter Band, 1750–1848. Erste Abteilung. Wien: Carl Fromme 1914.

- Sekulić, Ljerka: *Njemačka »Luna« u kulturnom životu Hrvatske*. Zagreb: Filozofski fakultet 1968.
- Stare hrvatske novine*. Portal digitaliziranih novina. Zagreb: Nacionalna i sveučilišna biblioteka. <<http://dnc.nsk.hr/Newspapers/LibraryTitle.aspx?id=2a630874-c13c-4c6e-a514-59837cfd91cd#>> (Zugriff 8.9.2015).
- Stojević, Milorad: *Pilger, Der*. In: *Hrvatska književna enciklopedija 3, Ma-R*. Hg. Velimir Visković. Zagreb: Leksikografski zavod Miroslav Krleža 2011, S. 361.
- Stulli, Bernard: *Prijedlozi i projekti željezničkih pruga u Hrvatskoj: 1825–1863*. Bd. 1. Zagreb: Sveučilište u Zagrebu, Institut za hrvatsku povijest 1975.
- Živančević, Milorad: *Ilirizam*. In: ders.; Ivo Frangeš: *Povijest hrvatske književnosti*. Knj. 4. Zagreb: Liber, Mladost 1975.